

Eugen Kull †

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1935-1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

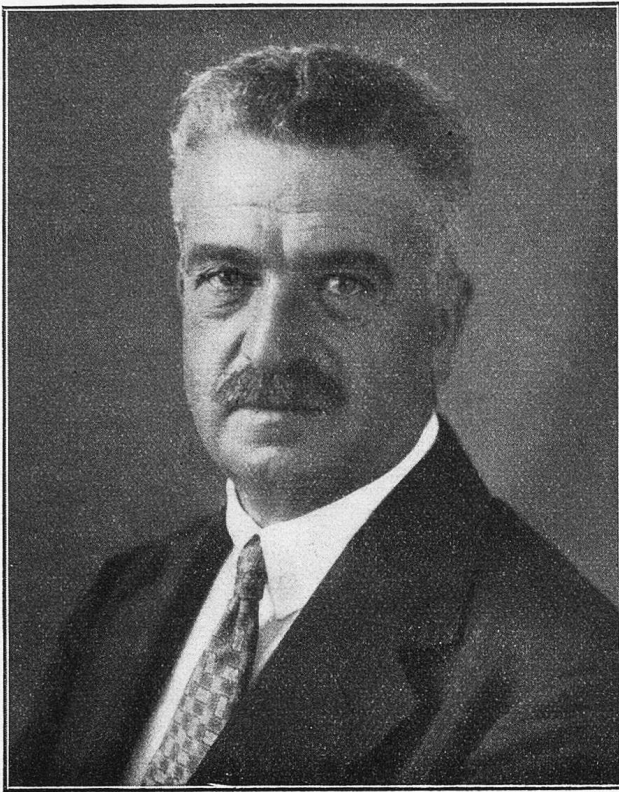
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eugen Kull †.



Eugen Kull †.

Am 13. Dezember ist Eugen Kull an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Unsere Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ hat allen Grund,

ihm bei diesem schmerzlichen Abschied noch einmal den wärmsten Dank auszusprechen für das rege Interesse, das er ihr allzeit entgegengebracht hat. Als Vertreter der Zürcher Pestalozzi-Gesellschaft hat er mit großer Liebe, mit Rat und Tat dem Verlag und der Redaktion zur Seite gestanden. Unsere Zeitschrift, die den breitesten Schichten nicht nur etwas Kurzweiliges, sondern zugleich etwas wirklich Gutes und Gehaltvolles vorlegen will, lag ihm am Herzen, wie überhaupt gemeinnützige Aufgaben ihn stark beschäftigten. Neben seiner Stellung als kantonaler Lehrmittelverwalter half er in Kommissionen an manchen Orten, und ganz besonders setzte er sich in den letzten Zeiten ein für das Gedeihen des zürcherischen Vereins für Verbreitung guter Schriften. Als Mensch erst recht bleibt er allen, die je mit ihm in Berührung kamen, unvergessen. Eine schlichte, gütige, wohlwollende Art zeichnete ihn aus. So war er zum Lehrer und Volkserzieher geboren. Er übte das Amt auch lange mit großem Erfolge in Zürich aus, bis er im Jahre 1914 die Führung des Lehrmittelverlages übernahm. Viele Freunde und Bekannte trauern um den schweren Verlust. Eugen Kull wird uns als Vorbild bleiben.

Der Redaktor: Ernst Eschmann.

Der Verlag: Müller, Berder & Co.

Winzigkeiten beherrschen die Erde!

Neue Forschungsergebnisse über die Macht des Kleinsten.

Früheren Zeiten galt es als ganz selbstverständlich, den Begriff des „Mächtigen“ auch mit einer gewissen äußern Größe zu verbinden — die moderne Wissenschaft aber hat erkannt, daß die Macht über alle Dinge der Erde keineswegs vom Größten, sondern vom Kleinsten, von kaum erkennbaren „Winzigkeiten“ ausgeübt wird. Wir fürchten — mit Recht! — irgendeinen winzigen Bazillus mehr als den wildesten Riesen des Tierreichs, wir wissen auch, daß in unserem eigenen Körper nicht die großen Organe, nicht die Knochen oder sonst ein größerer Teil des Organismus die eigentlich entscheidende Rolle spielt, sondern jene rätselhaften Vitamine, Hormone und Fermente, die nur in winzigsten Mengen vorhanden sind, und trotzdem alle Lebensvorgänge vollständig beherrschen.

Die winzigen Feinde des Menschen.

In wenigen Jahrhunderten hat der Mensch sich in einem beispiellosen Siegeszug zum Herrn über die Erde aufgeschwungen — die wildesten Tiere sind keine „Feinde“ mehr, sondern sie wurden Ausstellungsobjekte in den Zoologischen Gär-

ten, und man schont und hegt sie sorgfältig in den großen Wildreservaten Afrikas und Amerikas. Die „großen“ Feinde haben wir besiegt — aber die kleinen Feinde blieben, und ihre Macht ist millionenmal größer als die des wildesten Tigers oder der gefährlichsten Giftschlange. Was bedeutet schon das Gift einer Kobra oder eines Skorpions im Vergleich etwa mit der kürzlich festgestellten Tatsache, daß ein einziges Gramm Tetanustoxin — das ist das Gift jener Bakterien, die den gefürchteten Wundstarrkrampf hervorrufen — vollständig hinreichen würde, um viertausend Menschen oder über zehn Millionen Mäuse zu töten! Alle Anstrengungen der modernen Wissenschaft können nicht verhindern, daß Tag für Tag ungezählte Menschenleben den unaufhörlichen Angriffen der zahllosen winzigen Krankheitserreger zum Opfer fallen. Auf diesem Gebiete steht der Mensch noch mitten im Kampfe